

SZ 5.16.3.11

Oberhaching – der beherzte Investor

Gemeinde gibt in den kommenden vier Jahren 42,4 Millionen Euro für Schulen und den Ausbau des Nahwärmenetzes aus

Von Stefan Mühlreisen

Oberhaching – Es gibt viele Kämmerer, die vorsichtig auftreten, wenn sie über den Gemeindegeldbeutel sprechen, stille Kuratoren des kommunalen Budgets. Paul Fröhlich zählt zur seltenen Kategorie der selbstbewusstesten Finanzverwalter, die unerschrocken die monetären Stellschrauben bedienen. Wie ein Manager der Oberhaching AG präsentierte er in der Gemeinderatssitzung den kommunalen Finanzplan bis 2014. Diese Haltung schlägt sich auch im Etat nieder: Die Gemeinde will die nächsten Jahre einige teure Großprojekte stemmen – und erlaubt sich dafür eine ziemlich beherzte Finanzplanung mit Mut zum Risiko. „Solide und nachhaltig“, nennt Fröhlich das Zahlenwerk, und kalkulierbar sowieso.

Die 14 000-Einwohner-Gemeinde im Münchner Süden hat sich für die nächsten vier Jahre ein ambitioniertes Investitionsprogramm vorgenommen: Rund 42,4 Millionen Euro sollen von den kommunalen Konten in Infrastruktur- und

Neubauprojekte fließen. Dafür rechnet die Gemeinde aber mit einem gehörigen Batzen Schulden: Bleibt es beim Ansatz von Kämmerer Fröhlich, wird die Kommune im Jahr 2014 mit 23,14 Millionen Euro in der Kreide stehen. Die Rücklagen von derzeit 10,7 Millionen Euro werden schon zum Ende des laufenden Haushaltsjahres auf 450 000 Euro zusammengeschrumpfen sein.

Rein auf Pump soll der Investitionsplan aber keineswegs durchgezogen werden. Fröhlich kalkuliert in seinem Zahlenwerk mit weiter sprudelnden Einnahmen, wodurch die Kredite sogar unnötig werden könnten. Der Kämmerer präsentierte in der Ratssitzung auf der Leinwand ein buntes Balkendiagramm, auf dem die Türme der prognostizierten Gewerbesteuererinnahmen der nächsten Jahre stetig nach oben wachsen – von heuer 12,9 Millionen bis 15,1 Millionen Euro im Jahr 2014. Schon für 2011 landeten sechs Millionen Euro mehr als angesetzt in der Gemeindekasse. Die Folge: Für 2011 ist keine Neuverschuldung nötig.

Dennoch: Gewerbesteuererinnahmen gehören zu den großen Unwägbarkeiten der Gemeindefinanzen. So manche Kommune ist schon von einer saftigen Rückzahlung böse überrascht worden. Doch Fröhlich bleibt selbstbewusst: „Die Projekte sind nachhaltig und können nicht verschoben werden. Wir übernehmen damit Verantwortung für unsere Familien und das Klima.“

Nach jetzigem Stand werden rund 23 Millionen Euro an Krediten nötig.

Familien und Klima: Das Gros des Geldes steckt die Gemeinde in Schulen und ein Nahwärmenetz: 9,3 Millionen Euro verschlingt der Neubau der Deisenhofer Grundschule samt Mehrzweckhalle, 3,4 Millionen müssen für die Beteiligung an der Taufkirchner Realschule aufgebracht werden. Der Ausbau des Nahwärmenetzes in Oberhaching ist mit 14,3 Mil-

lionen Euro der größte Posten. Zudem fließen rund 700 000 Euro in das Wasserwerk; für den Straßenbau werden 4,4 Millionen Euro gebraucht.

Der Gemeinderat steht hinter dem ehrgeizigen Investitionsprogramm: Das Gremium gab dem Etat mit zwei Gegenstimmen sein Placet. Von einem „großartigen Zahlenwerk“ sprach Karl Hofmann (Freie Bürger), von einem „nachhaltigen Haushalt“ Anja Wille (CSU). Margit Markl (SPD) kommentierte: „Wir brauchen uns nicht zu beklagen – das wäre Jammern auf hohem Niveau.“

Allerdings schiebt die Gemeinde zugunsten der Großprojekte auch einige kleinere Investitionen auf die lange Bank: Die Ortsdurchfahrt in Oberbiberg (Kosten: 500 000 Euro) wird erst kommandes Jahr realisiert, die Ortseinfahrt in Furth (Kosten: 700 000 Euro) ist auf das Jahr 2013 verschoben. Der Plan eines zentralen Spielplatzes (Kosten: 130 000 Euro) wurde – sollten keine überraschenden Überschüsse zur Verfügung stehen – ganz von der Agenda gestrichen.



ERÖFFNUNG